

Inhaltverzeichnis

001.	Bächlistrasse 2.1	2
002.	Bächlistrasse 2	4
003.	Bächlistrasse 5	6
004.	Bächlistrasse 9	8
005.	Bächlistrasse 13	10
006.	Curdinätsch 1.1	12
007.	Curdinätsch 1	13
008.	Dorfstrasse 35	15
009.	Dorfstrasse 37	17
010.	Dorfstrasse 41, 43	19
011.	Dorfstrasse 59	21
012.	Dorfstrasse 61, 63	23
013.	Dorfstrasse 67	25
014.	Dorfstrasse 69	27
015.	Enderdorfstrasse 3	29
016.	Enderdorfstrasse 16.1, 18.1	31
017.	Enderdorfstrasse 33	33
018.	Gassa 4, Enderdorfstrasse 30	35
019.	Gassa 6	37
020.	Gassa 18	39
021.	Moliniserstrasse 16	41
022.	Oberdorfstrasse 25	43
023.	Platz 1	45
024.	Tumabüelstrasse 5	47
025.	Tumabüelstrasse 8	49
026.	Tumabüelstrasse 30	51
027.	Unterdorf 3.1	53
028.	Unterdorf 4	55
029.	Unterdorf 5.1	57
030.	Unterdorf 9	59

001. Bächlistrasse 2.1

Stallscheune



Bautyp: Bäuerliches Gebäude

Adresse: Bächlistrasse 2.1

Parz.Nr.: 70092

Datierung: 19. Jh.

Schutzstatus:

Inventare: Siedlungsinventar Tschierschen 1999

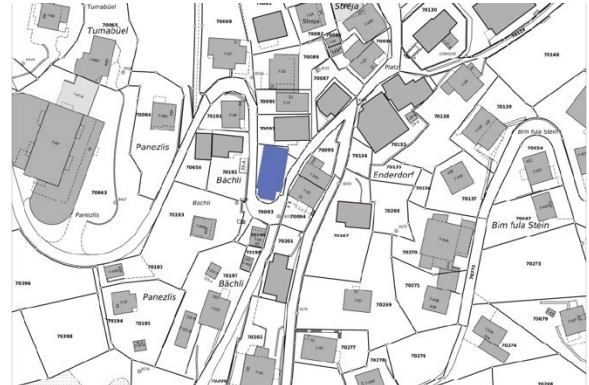
Literatur und Quellen

Archiv Bauverwaltung Praden Tschierschen, Baueingabe

Pläne und Bildquellen

Archiv Bauverwaltung Praden Tschierschen, Baueingabepläne

Einzelobjekt



Bauherrschaft:

Architekt:

Eigentümer: privat

Aktuelle Nutzung: Bauernbetrieb

Erhebung: Oktober 2025

Würdigung / Schutzbegründung

Die langgestreckte Stallscheune, die traufständig an der Strasse zum Hotel Alpina steht, die in einer Haarnadelkurve um das Gebäude führt, bildet zusammen mit den im Norden anschliessenden Häusern ein Ensemble mitten im Dorfkern und besitzt insgesamt einen hohen Situationswert im Ortsbild. Auf der Talseite zur Strasse hin steht auf der ganzen Länge ein auf Holzstützen aufliegender Vorschub vor, der vor dem Bruchsteinmauerwerk des unteren Geschosses einen Arkadengang bildet. Hier liegen drei Eingänge, daneben querformatige Fenster und ein Garagentor. Das obere Geschoss mit vertikaler Bretterverschalung zeigt mehrere Lüftungsöffnungen mit horizontalen Holzjalousien. Bergseitig gibt es ein zweiflügeliges Klapptor und ein Schiebetor. Das Satteldach und das Pultdach über den südseitigen Garagenanbau sind mit Ziegeln gedeckt. Der Ständerbau mit Pfettendach dürfte aus dem 19. Jahrhundert stammen. Bauliche Veränderungen: 1983 Umbau des Viehstalls; 1980 Einbau des Schiebetors am Stall; 2011 Innenumbau; 2020 Einbau von Fenstern.



Ansicht von Süden



Arkade an der Ostseite



Ansicht von Südwesten



Ansicht von Nordwesten

002. Bächlistrasse 2

Wohnhaus mit «Bazar Brüesch»



Bautyp: Wohnhaus

Adresse: Bächlistrasse 2

Parz.Nr.: 70091

Datierung: 1908 (Inscription)

Schutzstatus:

Inventare: Siedlungsinventar Tschierschen 1999

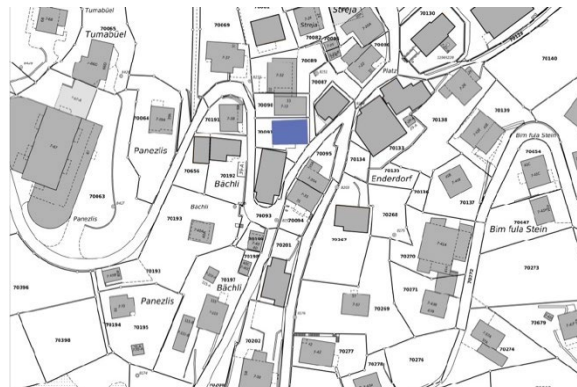
Literatur und Quellen

Archiv Bauverwaltung Praden Tschierschen, Baueingabe

Pläne und Bildquellen

Archiv Bauverwaltung Praden Tschierschen, Baueingabepläne

Einzelobjekt



Bauherrschaft:

Architekt:

Eigentümer: privat

Aktuelle Nutzung: Wohnhaus

Erhebung: Oktober 2025

Würdigung / Schutzbegründung

Das hohe, schlanke Wohnhaus mit dem «Bazar Brüesch» steht an der Gasse zum Dorfplatz und ist zugleich giebelständig auf die nahe Hauptstrasse ausgerichtet. Es bildet zusammen mit den im Norden dicht anschliessenden Nachbarhäusern ein geschlossenes Ensemble mitten im Dorfkern und hat daher einen hohen Situationswert für das Ortsbild. Über dem massiven Sockelgeschoss mit dem Dorfladen erheben sich zwei Vollgeschosse und ein Kniestockdachgeschoss in Strickbauweise. Bergseitig sieht man ein Geschoss weniger. Unter dem Giebel des ziegelgedeckten Satteldachs findet sich die Jahreszahlinschrift und ein eingekerbter Hausspruch. Kunstvoll geschnittene Gwätköpfe (Strickvorstösse) und vorstehende Deckenbalken zeichnen die Holzkonstruktion aus. Die dreiachsige, symmetrische Hauptfassade hat auffallend grosse Fenster mit weiss gestrichenen Einfassungen, die oben mit Zierleisten und teils mit einem Segmentbogenmotiv geschmückt sind. Der Balkon im zweiten und der breite Balkon im ersten Obergeschoss ist mit ornamental ausgesägten Brettern (Scheien) geschmückt. Unter dem Quergiebel an der südlichen Traufseite liegen gedeckte Lauben sowie der Hauseingang. 1987 Sanierung durch das Architekturbüro Lieni Jäger, Tschierschen.



Ansicht von Südosten



Teilansicht von Osten



Teilansicht von Nordosten



Ansicht von Westen



Teilansicht von Südwesten

003. Bächlistrasse 5

Wohnhaus



Bautyp: Wohnhaus

Adresse: Bächlistrasse 5

Parz.Nr.: 70201

Datierung: 19. Jh.

Schutzstatus:

Inventare: Siedlungsinventar Tschierschen 1999

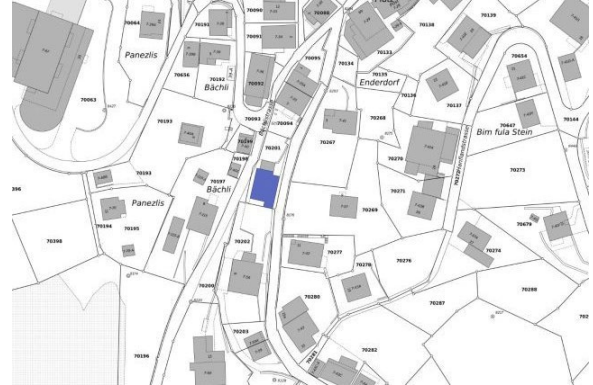
Literatur und Quellen

Archiv Bauverwaltung Praden Tschierschen, Baueingabe

Pläne und Bildquellen

Archiv Bauverwaltung Praden Tschierschen, Baueingabepläne

Einzelobjekt



Bauherrschaft:

Architekt:

Eigentümer: privat

Aktuelle Nutzung: Wohnhaus

Erhebung: Oktober 2025

Würdigung / Schutzbegründung

Unmittelbar am bergseitigen Strassenrand am steilen Hang situiert, entfaltet das freistehende Wohnhaus mit weiss verputztem Sockelgeschoss, zwei Hauptgeschossen und einem Kniestockdachgeschoss in Kantholzstrick eine stattliche Höhe und eine prägnante Gesamterscheinung. In der leichten Kurve der Strasse südlich des alten Dorfkerns nimmt es eine ortsbaulich prägende Stellung ein. Die strassenbegleitenden Gartenstützmauern akzentuieren die Einbindung in die Topografie und das Dorfgefüge. Das giebelständige Wohnhaus mit ziegelgedecktem Satteldach und seitlichem Anbau mit Dachterrasse auf der Nordseite hat feingliedrige Holzbalkone sowohl an der Traufseite wie an der Giebelseite. Die Fenstereinfassungen mit einfachen Zierformen sind hellgrau gestrichen, die Jalousieläden grün.



Fernansicht von Norden



Ansicht von Norden



Ansicht von Südwesten

004. Bächlistrasse 9

Wohnhaus



Bautyp: Wohnhaus

Adresse: Bächlistrasse 9

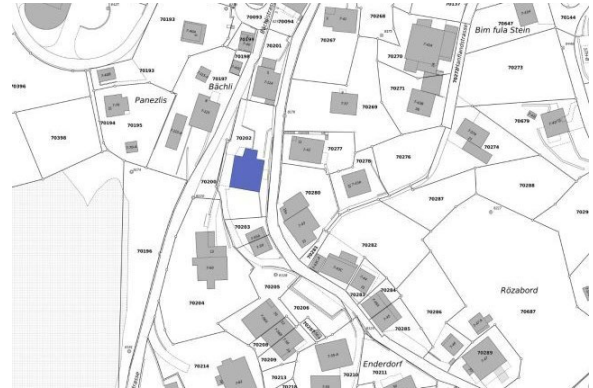
Parz.Nr.: 70202

Datierung: 1866 (Inscription)

Schutzstatus:

Inventare: Siedlungsinventar Tschierschen 1999

Einzelobjekt



Bauherrschaft: Christian Engi

Architekt: Johannes Niggli, Zimmermeister

Eigentümer: privat

Aktuelle Nutzung: Wohnhaus

Erhebung: Oktober 2025

Literatur und Quellen

Archiv Bauverwaltung Praden Tschierschen, Baueingabe

Pläne und Bildquellen

Würdigung / Schutzbegründung

Am steilen Hang bergseitig dicht neben der Strasse situiert, entfaltet das freistehende, stattliche Wohnhaus südlich des Dorfkerns eine prägnante Erscheinung im Ortsbild. Der zweigeschossige massive und weiss gestrichene Unterbau verleiht dem Bau eine turmartige Höhe. Die Inschrift unter dem Giebel und über dem Hausspruch auf weissen Zierbändern belegt, dass es sich um einen 1866 von Zimmermeister Johannes Niggli erbauten Strickbau handelt. Das traufständige Satteldach ist mit einer hausbreiten Schleppgaube versehen, was auf das nachträglich ausgebaute Dachgeschoss hinweist. Strassenseitig ist mittig ein dreigeschossiger, geräumiger Balkonvorbau vorangestellt, dessen Brüstungen gekreuzte Holzlatten aufweisen und dessen mittlere Etage verglast ist. Dies könnte auf eine Nutzung als Pension oder ähnliches hinweisen. Die Fenster haben weisse Einfassungen und grüne Holzklappläden. Die bergseitige Zufahrt wurde mit einem Pultdach aus Welleternitplatten überdeckt.



Ansicht von Südwesten



Teilansicht von Norden



Balkonvorbau zur Strassen und Talseite



Eingang unter dem Balkonvorbau

005. Bächlistrasse 13

Ehem. Pension Weisshorn resp. Waldhaus

Einzelobjekt



Bautyp: Gastronomie-/Tourismusbau

Adresse: Bächlistrasse 13

Parz.Nr.: 70204

Datierung: 1908-1910

Schutzstatus:

Inventare: Siedlungsinventar Tschierschen 1999

Bauherrschaft: Peter Brüesch

Architekt:

Eigentümer: privat

Aktuelle Nutzung: Ferienhaus

Erhebung: Oktober 2025

Literatur und Quellen

Archiv Bauverwaltung Praden Tschierschen, Baueingabe; Conzett 2003, S.119, 145

Pläne und Bildquellen

Archiv Bauverwaltung Praden Tschierschen, Baueingabepläne

Würdigung / Schutzbegründung

Die 1910 fertiggestellte Pension Weisshorn liegt im südlichen Dorfteil, umgeben von Wiesland mitten am Hang zwischen zwei Strassen, erschlossen über einen Zufahrtsweg von Norden her. Zusammen mit der benachbarten Pension Erika entspricht die Pension Weisshorn der Typologie der Tourismusbauten im beginnenden 20. Jahrhundert, was sich am grösseren und höheren Baukörper, den mehreren Balkonen und den üppigeren Zierelementen manifestiert. Als einer von mehreren Hotel- und Pensionbauten in Tschierschen hat das ehemalige Gast- und Logierhaus eine hohe Bedeutung in der Ortsgeschichte und im Ortsbild. Es teilt sich in zwei Trakte: Zum einen der giebelständige, drei- und hangseitig zweigeschossige Strickbau über einem weiss gestrichenen massiven Sockelgeschoss und unter einem Satteldach mit südseitigem Zwerchhaus, zum anderen der etwas niedrigere nordseitig angebaute dreigeschossige Satteldachtrakt mit Holzverschalung. Die Dächer sind mit Ziegeln gedeckt. Die Fenster mit grünen Holzklappläden und weiss gestrichenen Einfassungen fallen durch verschiedene Zierleisten auf. Ausserdem ist der Strickbau mit einem Wellenfries und einem Zahnschnittfries geschmückt. Die Balkone, die sich durch beschnittene Konsolen mit Geländern aus ornamental ausgesägten, grün gestrichenen Brettern (Scheien) auszeichnen, betonen die Mittelachsen der symmetrischen Süd- und Ostfassade. Der Hausname steht auf weissen Tafeln im nord- und ostseitigen Giebfeld. Bauliche Veränderungen: 1962 Verandaanbau; 1992 Aufstockung der Lukarne; 1994 Anbau an der Nordseite; 1996 Terrassentür; 1997 Anbau des Geräteraums; 2001 Treppenhauserweiterung; 2005 Küchenanbau.



Ansicht von Nordosten



Teilansicht von Norden



Teilansicht von Südwesten



Ansicht von der Strasse im Osten



Teilansicht von Südosten

007. Curdinätsch 1

Wohnhaus Strub



Einzelobjekt



Bautyp: Wohnhaus

Adresse: Curdinätsch 1

Parz.Nr.: 70253

Datierung: 1846 (Inscription)

Schutzstatus:

Inventare: Siedlungsinventar Tschierschen 1999

Bauherrschaft: Peter Strub

Architekt: Ulrich Lys, Zimmermeister

Eigentümer: privat

Aktuelle Nutzung: Wohnhaus

Erhebung: Oktober 2025

Literatur und Quellen

Archiv Bauverwaltung Praden Tschierschen, Baueingabe; Kunstführer Schweiz 2005, S. 101; Kunstführer GR 2008, S. 91

Pläne und Bildquellen

Archiv Bauverwaltung Praden Tschierschen, Baueingabepläne

Würdigung / Schutzbegründung

Das Bauernwohnhaus liegt separiert von Wiesen und einem Baumgarten umgeben und bildet zusammen mit der benachbarten Stallscheune (Versicherungs-Nr. 7-50-A) eine Hofeinheit von hohem Situationswert für das Ortsbild im südlichen Dorfteil. Es handelt sich um ein wertvolles Beispiel der lokalen Zimmermannskunst von 1846. Der Strickbau über einem gemauerten, weiss gestrichenen Sockelgeschoss ist talseitig zweigeschossig und bergseitig eingeschossig. Das Satteldach ist mit Ziegeln gedeckt. Die Fenster haben weiss gestrichene Einfassungen und rote Klappläden. Im Giebfeld findet sich eine Inschrift und ein Hausspruch auf weissen Zierbändern. Auf der Westseite besteht ein Balkon und eine Laube, auf der Ostseite ein Erkervorbau, wobei die Laube mit Fenstern versehen und der Abschluss der Laube sowie der Erker mit einer Holzverschalung geschlossen ist. Bauliche Veränderungen: 1965 Küchenumbau und Einbau von Bad und WC; 1966 Einbau neuer Fenster (in den Kammern an der Ostseite); 1970 Einbau neuer Fenster in der Stube und im Wohnzimmer.



Ansicht von Nordwesten



Ansicht von Südwesten



Ansicht von Südosten



Ansicht von Osten



Ansicht von Nordosten

008. Dorfstrasse 35

Wohnhaus



Einzelobjekt



Bautyp: Wohnhaus

Adresse: Dorfstrasse 35

Parz.Nr.: 70100

Datierung: 1622 (Inscription)

Schutzstatus:

Inventare: Siedlungsinventar Tschierschen 1999

Bauherrschaft:

Architekt:

Eigentümer: privat

Aktuelle Nutzung: Wohnhaus

Erhebung: Oktober 2025

Literatur und Quellen

Archiv Bauverwaltung Praden Tschierschen, Baueingabe

Pläne und Bildquellen

Archiv Bauverwaltung Praden Tschierschen, Baueingabepläne

Würdigung / Schutzbegründung

Der gut erhaltene Strickbau mit sehr breiter Giebelfront liegt auf einer aussichtsreichen Geländeterrasse, von der Hauptstrasse abgerückt und abgedreht hinter dem Hotel Edelweiss, und ist über den zum Schulhaus führenden Fussweg erschlossen. Es markiert den nördlichen Rand des alten Dorfs. Das zweieinhalbgeschossige Wohnhaus in Kantholzstrick über gemauertem, weiss verputztem Sockelgeschoss und unter einem mit Tonziegeln gedeckten Satteldach wurde laut Inschrift 1622 errichtet und 1978 renoviert. Sowohl Baualter wie Situationswert sind also beachtlich. Im Lauf der Zeit wurde das Haus an beiden Traufseiten erweitert, talseitig teils mit einer grossflächig verglasten Veranda. Bestimmte Bereiche sind mit horizontaler Nut- und Kammschalung verkleidet. Die Fenster haben teils aussen aufgesetzte Ziersprossen, die Leibungen und Einfassungen sind naturbelassen. Die hölzernen Klappläden sind grün oder graublau gestrichen. Diverse bauliche Veränderungen: 1965 Renovation von Küche/Waschküche, Renovation der Hausmauer und Neuaufbau eines Badezimmers, 1968 Einbau eines Badezimmers im Dachgeschoss, 1969 Umbau im Dachgeschoss, 1972 Einbau von zwei neuen Fenstern im Dachgeschoss, 1974 Innenumbau, 1978 Isolation und Aussenverschalung, 1991 Umbau, 1999 Anbau des Kamins.



Ansicht von Süden



Ansicht von Norden



Ansicht von Osten



Fernansicht von Südosten

009. Dorfstrasse 37

Hotel Edelweiss, ehem. Kurhaus Tschierschen



Einzelobjekt



Bautyp: Gastronomie-/Tourismusbau

Adresse: Dorfstrasse 37

Parz.Nr.: 70099

Datierung: 1908

Schutzstatus:

Inventare: ISOS; Siedlungsinventar Tschierschen 1999

Bauherrschaft: Anton Engi-Plump

Architekt:

Eigentümer: privat

Aktuelle Nutzung: Restaurant/Hotel

Erhebung: Oktober 2025

Literatur und Quellen

Archiv Bauverwaltung Praden Tschierschen, Baueingabe; Conzett 2003, S. 89, 144

Pläne und Bildquellen

Archiv Bauverwaltung Praden Tschierschen, Baueingabepläne

Würdigung / Schutzbegründung

Der dreigeschossige Satteldachbau mit Quergiebel, einst als Kurhaus erbaut, hat einen hohen Situationswert in der Strassenkurve am nördlichen Dorfeingang von Tschierschen und eine hohe Bedeutung für das Ortsbild. Prägend wirken das weiss verputzte Erdgeschoss mit kleinformatiger Natursteinverkleidung am Sockelband und als Eckverzierungen. Ebenso an den zwei Obergeschossen aus Kantholzstrick (an der Westseite mit Schindelschirm versehen) die weiss gestrichenen, teilweise mit Zierbrettern geschmückten Fenstereinfassungen und die roten Holzklappläden sowie die kleinen Balkone im zweiten Obergeschoss und die Zahnschnittfriese unter den Giebelfeldern. Ferner die Dacheindeckung mit Eternitplatten. Talseitig fallen diverse Erweiterungen ins Gewicht. Erstellen liess das Kurhaus Anton Engi-Plump 1908, er führte es zusammen mit seiner Frau Katharina kombiniert mit einem Landwirtschaftsbetrieb. Ende 1937 bis 1940 kam ein erster Pächter und der Name änderte in «Hotel Pension Edelweiss». Es folgten verschiedene andere Pächter und Besitzerwechsel sowie Namensänderungen. Anfang 1960er Jahre hiess es «Sporthotel Edelweiss», nach dem Konkurs 1982/83 «Du-Hotel». 1984 Besitzwechsel an Calanda Bräu und 1989 an Kurt Müller, Präsident der Charis-Stiftung Zug, der den Bau als Gästehaus an die Charis-Stiftung verpachtete. Diverse bauliche Veränderungen: 1962–1966 Verandaanbau und Erstellung einer Bar; 1977 Renovation der Aussenfassade; 1982 Neueindeckung des Dachs sowie Einbau Cheminée und Ventilator; 1984 Errichtung eines Massenlagers im zweiten Untergeschoss; 1992 Anbau für Economat; 2000 Garage- und Fenstereinbau und 2017 Anbau des Balkons im Dachgeschoss.



Ansicht von Westen



Strassenfassade



Ansicht von Osten



Nahansicht von Osten



Ansicht von Nordwesten

010. Dorfstrasse 41, 43

Doppelwohnhaus



Bautyp: Wohnhaus

Adresse: Dorfstrasse 41, 43

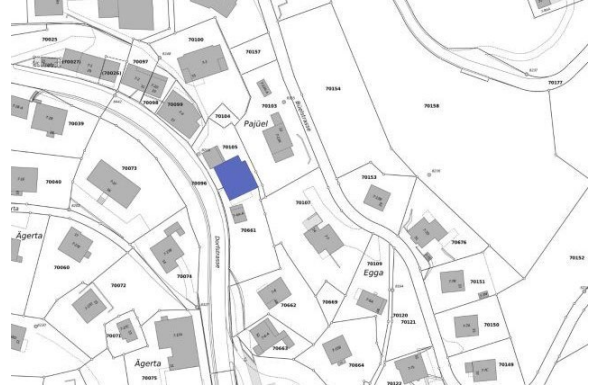
Parz.Nr.: 70105, 70661

Datierung: 1848 (Inscription)

Schutzstatus:

Inventare: ISOS; Siedlungsinventar Tschierschen 1999

Einzelobjekt



Bauherrschaft:

Architekt:

Eigentümer: privat

Aktuelle Nutzung: Wohnhaus

Erhebung: Oktober 2025

Literatur und Quellen

Archiv Bauverwaltung Praden Tschierschen, Baueingabe

Pläne und Bildquellen

Würdigung / Schutzbegründung

Direkt am Strassenrand gelegen, prägt das giebelständige Doppelwohnhaus, an das südseitig ein traufständiger und nordseitig ein giebelständiger Ökonomietrakt anschliesst, den Strassenraum im Bereich der nördlichen Ortszufahrt und nimmt einen bedeutenden Situationswert im Ortsbild ein. Alle drei Satteldächer sind mit Ziegeln gedeckt. Das Doppelwohnhaus ist strassenseitig zweigeschossig und talseitig dreigeschossig aus Kantholzstrick, es wurde nordseitig mit einem holverschalten Anbau unter geschlepptem Dach erweitert. Der massive Kellersockel ist verputzt und weiss gestrichen. Die Fenstereinfassungen sind hell gefasst und die hölzernen Klappläden grün. In den Giebelfeldern finden sich Spuren von Hausinschriften – unter anderem die Jahreszahl 1848. An der Südseite ist eine doppelgeschossige, feingliedrige Laube angefügt. Am Wohnhaus wurden 1970 die Fenster der Westfassade und 1975 die Haustür ersetzt. Der nördliche Anbau war ursprünglich wohl eine Stallscheune mit talseitigem Vorschub und wurde stark verändert, im Sockelgeschoss neu aufgemauert und mit einer Betonplatte als Zwischendecke versehen. Der Holzverkleidete Oberbau wird seither als Doppelgarage genutzt.



Ansicht von Nordwesten



Strassenfassade

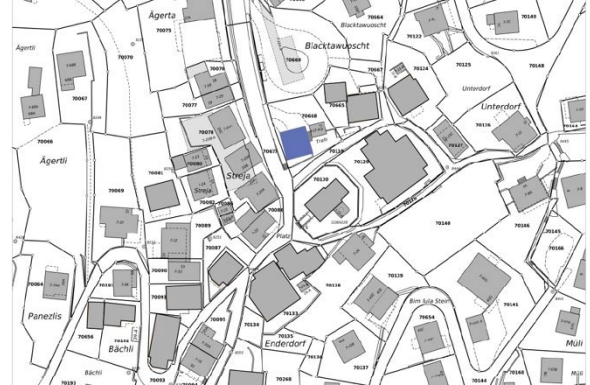


Ansicht von Südwesten

011. Dorfstrasse 59

Post- und Tourismusbüro, ehem. Pfarrhaus

Einzelobjekt



Bautyp: Wohnhaus

Adresse: Dorfstrasse 59

Parz.Nr.: 70668

Datierung: 1834 (Inscription)

Schutzstatus:

Inventare: ISOS; Siedlungsinventar Tschierschen 1999, Bautenverzeichnis 1800-1970 2005

Bauherrschaft:

Architekt: Josef Burgmann, Zimmermeister

Eigentümer: Stadt Chur

Aktuelle Nutzung: Tourismusbüro/Wohnhaus

Erhebung: Oktober 2025

Literatur und Quellen

Archiv Bauverwaltung Praden Tschierschen, Baueingabe; *Heimatschutz*, Nr. 3, 1972, S. 15–16; Conzett 2003, S. 84, 118; Kunstführer Schweiz 2005, S. 101; Kunstführer GR 2008, S. 90–91; Anderegg 2024, S. 15, 16, 21

Pläne und Bildquellen

Archiv Bauverwaltung Praden Tschierschen, Baueingabepäne; Stadtarchiv Chur (Schachtel Neubau Mehrzweckhalle), Projekt Pfarrhaus-Neubau 1969/70

Würdigung / Schutzbegründung

1834 erbaut als Pfarrhaus, später als Gemeindehaus und dann als Post- und Tourismusbüro genutzt. Neben der Kirche an der Hauptstrasse gelegen, hat das freistehende und traufständige Satteldachhaus einen hohen Situationswert und nimmt eine äusserst bedeutende Rolle im Zentrum des Dorfkerns ein. Über dem gemauerten und weiss gestrichenen Sockelgeschoss erheben sich in Strickbauweise bergseitig ein und talseitig zwei Vollgeschosse und ein ausgebautes Dachgeschoss. An beiden Giebelfassaden Inschrift und Hausspruch. An der Strassenseite Eingang und Laube. Die Fenstereinfassungen sind hellgelb und die Holzklappläden grün gestrichen. Besonders der verputzte Sockelbereich im Erd- und Untergeschoss wurde stark modernisiert. Ausserdem wird das Haus durch nahe Nebenbauten und Strassenmauern etwas bedrängt.



Ansicht von Südwesten



Ansicht von Südosten



Ansicht von Norden



Ansicht von Osten



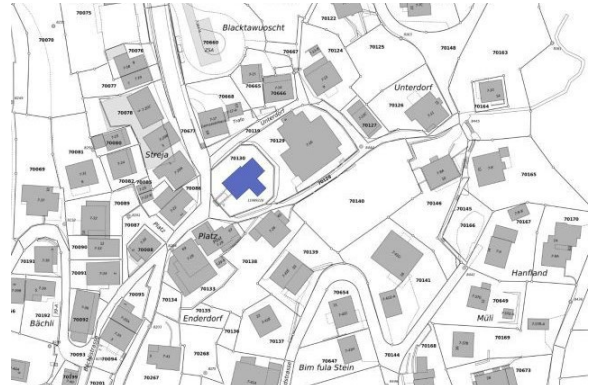
Ansicht von Süden

012. Dorfstrasse 61, 63

Evangelische Kirche



Einzelobjekt



Bautyp: Sakralbau

Adresse: Dorfstrasse 61, 63

Parz.Nr.: 70131

Datierung: 1438

Schutzstatus:

Inventare: ISOS, KGS, Siedlungsinventar Tschierschen 1999

Bauherrschaft:

Architekt:

Eigentümer: Stadt Chur; Evangelische Kirchengemeinde Steinbach

Aktuelle Nutzung: Kirche

Erhebung: Oktober 2025

Literatur und Quellen

Archiv Bauverwaltung Praden Tschierschen, Baueingabe; Stadtarchiv Chur (Schachtel Neubau Mehrzweckhalle), Renovation 1991; KDM Bd. II 1937, S. 211–214; Batz 2004, S. 70–73; Kunstführer Schweiz 2005, S. 100–101; Kunstführer GR 2008, S. 90

Pläne und Bildquellen

Archiv Bauverwaltung Praden Tschierschen, Baueingabepläne; Archiv Hoch- bauldienste der Stadt Chur, Baueingabepläne 2024

Würdigung / Schutzbegründung

Die 1438 auf den Fundamenten einer Kapelle erbaute Kirche mit dem ummauerten Friedhof erhebt sich auf einem Geländevorsprung und markiert die Dorfmitte. Dank der exponierten, dominierenden Lage im Dorfgefüge kommt ihr allerhöchste Bedeutung im Ortsbild zu. Um das Jahr 1480 erfolgte der Bau des Glockenturms mit unverputztem Bruchsteinmauerwerk und geknicktem Pyramidendach, südostseitig angefügt an das weiss verputzte Kirchenschiff mit schindelgedecktem Satteldach. Wenige Rundbogenöffnungen. An den Aussenwänden Fragmente spätgotischer Malerei. Gotische Anlage mit Rechteckschiff und Quadratchor mit kuppelartigem Kreuzrippengewölbe. Im Kirchenschiff wurde 1951 eine stichbogige Holzdecke eingebaut. Abendmahlstisch und Kanzel um 1739. Toggenburger Orgel 1820 von Heinrich Ammann. 1964 Restaurierung der Kirchhofummauerung. 1979/80 und 1991 Aussenrestaurationen. 2012 Innensanierung.

Stadtinventar Chur



Fernansicht von Süden



Fernansicht von Westen



Ansicht von Westen



Ansicht von Osten



Innenansicht Richtung Chor



Orgel im Chor



Innenansicht Richtung Eingang

013. Dorfstrasse 67

Wohnhaus, ehem. Post



Bautyp: Wohnhaus

Adresse: Dorfstrasse 67

Parz.Nr.: 70133

Datierung: 18./19. Jh., 1953

Schutzstatus:

Inventare: ISOS, Siedlungsinventar Tschierschen 1999

Literatur und Quellen

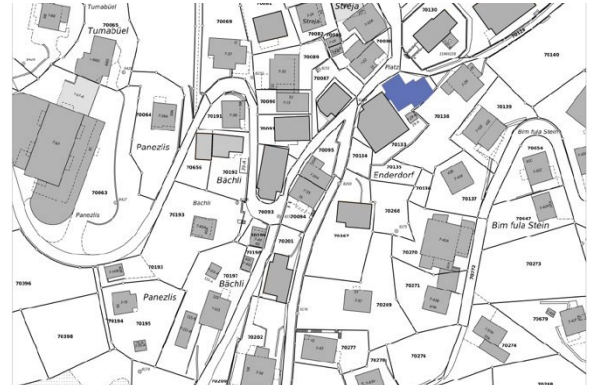
Archiv Bauverwaltung Praden Tschierschen, Baueingabe

Pläne und Bildquellen

Würdigung / Schutzbegründung

Zwischen Kirche und Gasthaus Central dicht an der Hauptstrasse gelegen, hat das Wohnhaus einen sehr hohen Situationswert im Dorfkern. Am steilen Hang des Geländevorsprungs mitten im Dorf entfaltet der dreigeschossige, giebelständige Satteldachbau mit Ziegeleindeckung auf den beiden unterschiedlich hohen und seitlich versetzten Hausteilen sowohl in der Nahansicht an der Hauptstrasse wie in der Fernsicht von Süden eine eindruckliche Präsenz. An der Südostseite wurde ein über alle Geschosse reichender erkerartiger Vorbau, an der Nordostseite ein niedriger, aber tiefer Anbau mit darüberliegender Terrasse sowie darüber ein grossflächiger Balkon angefügt. Hinter dem feinteiligen Schindelschirm an den Fassaden steckt ein traditioneller Strickbau. Einzelfenster mit weiss gestrichenen Holzeinfassungen und roten Holzklappläden, an den Anbauten zu Bändern gereichte, weiss gestrichene Fenster. Mehrfache bauliche Veränderungen: u.a. 1983 Fenstervergrösserung, WC- und Duscheneinbau; 1990 Wohnungsrenovation im zweiten Obergeschoss; 1995 Balkonvergrösserung; 2012 innere Umbauten.

Einzelobjekt



Bauherrschaft:

Architekt:

Eigentümer: privat

Aktuelle Nutzung: Wohnhaus

Erhebung: Oktober 2025

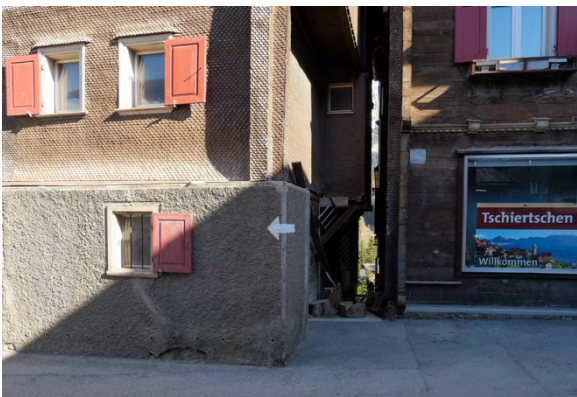


Stadtinventar Chur

Fernansicht von Süden



Ansicht von Nordwesten



Westliche Hausecke und Zwischenraum zum Gasthaus Central

Ansicht von Süden



Ansicht von Westen mit Gasthaus Central

014. Dorfstrasse 69

Ehem. Gasthaus Central mit Ladenlokal



Bautyp: Bürogebäude/Gewerbebau

Adresse: Dorfstrasse 69

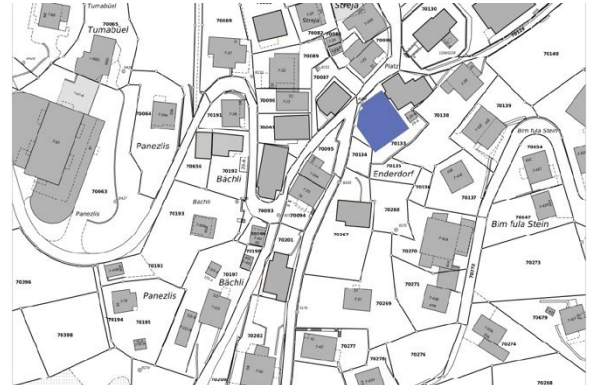
Parz.Nr.: 70133

Datierung: 1902

Schutzstatus:

Inventare: Siedlungsinventar Tschierschen 1999

Einzelobjekt



Bauherrschaft: Johann Ulrich Vinzens Gerber

Architekt:

Eigentümer: privat

Aktuelle Nutzung: zum Verkauf

Erhebung: Oktober 2025

Literatur und Quellen

Archiv Bauverwaltung Praden Tschierschen, Baueingabe; Conzett 2003, S. 84, 89, 144

Pläne und Bildquellen

Archiv Bauverwaltung Praden Tschierschen, Baueingabepläne

Würdigung / Schutzbegründung

Mitten im Dorfkern an der engsten Stelle der Hauptstrasse gelegen, nimmt das 1902 erbaute ehe malige Gasthaus Central mit Ladenlokal eine wichtige Stelle im Ortsbild ein und besitzt einen sehr hohen Situationswert. Das stattliche Gasthaus mit Fremdenbetten aus der Frühphase des Tourismus enthielt zu Beginn auch das erste Kolonialwarengeschäft des Dorfs kombiniert mit einer Bäckerei und ab 1961 eine Filiale des Volg, ab 1974 ein Sportgeschäft. Entsprechend zeigt der dreigeschossige, giebelständige Strickbau mit ziegelgedecktem Satteldach zur Strasse hin grosse Schaufenster und hangseitig sind grossvolumige Erweiterungsbauten, im Erdgeschoss mit Holzverschalung und in den zwei Untergeschossen mit weiss gestrichenen Putzwänden, angebaut. An drei Seiten Holzbalkone mit feingliedrigen Brüstungen, auf der Südwestseite unter einem vorspringenden Quergiebedach. An zwei Seiten über dem Erdgeschoss und dem ersten Obergeschoss verlaufende profilierte und weiss gestrichene Zierleisten. Einzelfenster mit weiss gestrichenen Holzeinfassungen, zum Teil mit besonders geschnittenen Zierbrettern und mit roten Holzklappläden. Am Anbau teils breitformatige Panoramafenster. An- und Umbauten u.a. 1963, 1983, 1995 und 2015.



Ansicht von Süden



Ansicht von Südosten



Ansicht von Nordwesten



Ansicht von Südwesten



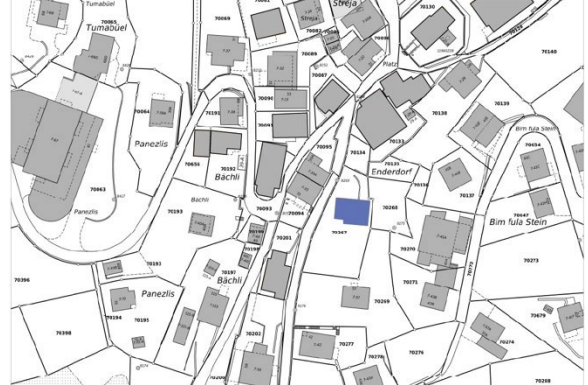
Fernansicht von Südosten

015. Enderdorfstrasse 3

Ehem. Schulhaus



Einzelobjekt



Bautyp: Schulgebäude

Adresse: Enderdorfstrasse 3

Parz.Nr.: 70267

Datierung: 1903

Schutzstatus:

Inventare: ISOS; Siedlungsinventar Tschierschen 1999

Bauherrschaft:

Architekt: L. Engi

Eigentümer: Stadt Chur

Aktuelle Nutzung: Soziale und kulturelle Nutzung

Erhebung: Oktober 2025

Literatur und Quellen

Pläne und Bildquellen

Stadtarchiv Chur (Schachtel Neubau Mehrzweckhalle), Aufnahmepläne 1977

Würdigung / Schutzbegründung

Das alte Schulhaus liegt etwas abgerückt vom ehemaligen Gasthaus Central unterhalb der Strasse und bildet damit den südlichen Abschluss des inneren Dorfkerns. Mit der freistehenden Lage am steilen Hang hat, der in lokaltypischer Strickbauweise errichtete Satteldachbau eine hohe Bedeutung für das Ortsbild. Das Schulhaus wurde 1903 eingeschossig erbaut und 1905 aufgestockt und erweitert. Zur Strasse hin erhielt es einen mittigen Vorbau unter einem Quergiebel, der Eingang ist über eine Passerelle mit der Strasse verbunden. Das Dach ist mit Eternitplatten gedeckt. Der gemauerte Sockel ist verputzt und weiss gestrichen. Die zwei Hauptgeschosse und das Kniestockdachgeschoss sind einheitlich mit einem Kantholzstrick ausgeführt. Die grossen, hochformatigen Fenster der Obergeschosse, die mit Zierleisten geschmückt sind, stehen jedoch im Kontrast zu den kleinen, schmucklosen Sprossenfenstern im unteren, älteren Geschoss. Wellenfriesen zieren die Süd- und Nordfassade. 1987/88 Renovation/Dachsanierung. 1995 war das neue Schulhaus in Tschierschen fertig und konnte bezogen werden.



Ansicht von Südwesten



Ansicht von Westen



Ansicht von Nordwesten



Ansicht von Nordosten

016. Enderdorfstrasse 16.1, 18.1

Stallscheune



Bautyp: Bäuerliches Gebäude

Adresse: Enderdorfstrasse 16.1, 18.1

Parz.Nr.: 70203, 70205

Datierung: 19. Jh.

Schutzstatus:

Inventare: Bautenverzeichnis 1800-1970 2005;
Siedlungsinventar Tschierschen 1999

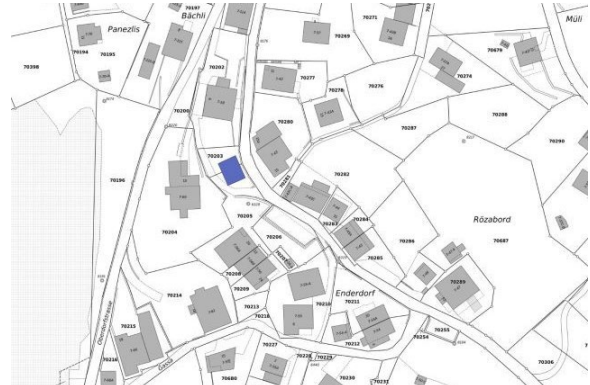
Literatur und Quellen

Archiv Bauverwaltung Praden Tschierschen, Baueingabe

Pläne und Bildquellen

Archiv Bauverwaltung Praden Tschierschen, Baueingabepläne

Einzelobjekt



Bauherrschaft:

Architekt:

Eigentümer: privat

Aktuelle Nutzung: Bauernbetrieb

Erhebung: Oktober 2025

Würdigung / Schutzbegründung

Für sich freistehend in einer Kurve der Hauptstrasse gelegen, entfaltet diese giebelständige Doppelstallscheune eine ortsbildprägende Wirkung. Das Satteldach ist mit Ziegeln gedeckt. Der Strickbau aus Rundhölzern weist talseitig einen Vorschub auf. Die am Vorstoss ablesbare Teilung der Kleinviehabschnitte im unteren Geschoss verläuft ungefähr zwischen einem Drittel und zwei Drittel. Nur wenige Natursteine bilden den Übergang zum Erdreich. Bergseitig führt ein Tor in die Heuräume. An der Südseite wurde nachträglich eine Garage mit Zufahrtstor eingebaut.



Ansicht von Norden



Ansicht von Südwesten



Ansicht von Nordwesten

017. Enderdorfstrasse 33

Kulturhaus «Aux Losanges», ehem. Pension Engi



Einzelobjekt



Bautyp: Gastronomie-/Tourismusbau

Adresse: Enderdorfstrasse 33

Parz.Nr.: 70289

Datierung: 1869

Schutzstatus:

Inventare: Siedlungsinventar Tschierschen 1999

Bauherrschaft: Familie Engi Lorenz

Architekt: Johannes Niggli, Zimmermeister

Eigentümer: privat

Aktuelle Nutzung: Kulturhaus und Ferienhaus

Erhebung: Oktober 2025

Literatur und Quellen

Archiv Bauverwaltung Praden Tschierschen, Baueingabe; Conzett 2003, S. 141

Pläne und Bildquellen

Archiv Bauverwaltung Praden Tschierschen, Baueingabepläne; Archiv Hochbaudienste der Stadt Chur, Eingabepläne

Würdigung / Schutzbegründung

Qualitätvolles Beispiel sowohl für die Tourismusbauten in Tschierschen als auch für die traditionelle Zimmermannskunst des ortsbekannten Baumeisters Johannes Niggli. 1869 erbaut markiert die ehemalige Pension den südlichen Dorfrand am Ende der Hauptstrasse und bildet damit einen bedeutenden Eckpunkt im Ortsbild. Der traufständige, zweigeschossige Strickbau aus Kanthölzern erhebt sich über einem verputzten und weiss gestrichenen Sockelgeschoss. Die Fenstereinfassungen sind weiss gestrichen und die Holzklappläden grün. Strassenseitig steht unter einem Zwerchdach ein risalitartiger Vorbau mit einer Laube über dem Hauseingang vor. An der nach Südosten weisenden Seite finden sich unter dem Giebel die Inschrift und der Hausspruch auf weissen Zierbändern sowie unter den Obergeschossfenstern je ein weisser Fries mit Eselsrückenmotiv. Das mit Eternitplatten gedeckte Satteldach wurde talseitig mit einem Schleppdach erweitert für den mit Holz verschalten Anbau, der eine Reihe grossformatiger Fenster aufweist. An der Südostseite wurde auf einer auskragenden Betonplatte eine Restaurantterrasse mit hölzerner Balustrade angelegt. Die bewegte Baugeschichte lässt sich wie folgt zusammenfassen: Im Bauernhaus von 1869 wurde 1892 die Pension Engi-Lorenz eingerichtet; ab 1919 die Pension Engi-Stocker; 1932 Namensänderung in Pension Bellevue. 1942 erfolgte ein Umbau. 1950 wurde die Pension angehoben und um 15 Meter hangaufwärts versetzt. Ab 1951 bestand das Café Engi. 1958 erfolgte ein Umbau; 1979 die Erneuerung der Fenster im ersten und zweiten Obergeschoss; 1983/84 eine Sanierung. Schliesslich kam es 2016 zum letzten Umbau durch Caruso St. John Architects, Zürich, zum Ferienhaus und für kulturelle Veranstaltungen. Infolge Rutschung musste 2025 das Gebäude unterfangen und der Hang gesichert werden (Gartmann & Joos Bauingenieure AG, Chur).



Ansicht von Süden



Ansicht von Südosten



Ansicht von Osten



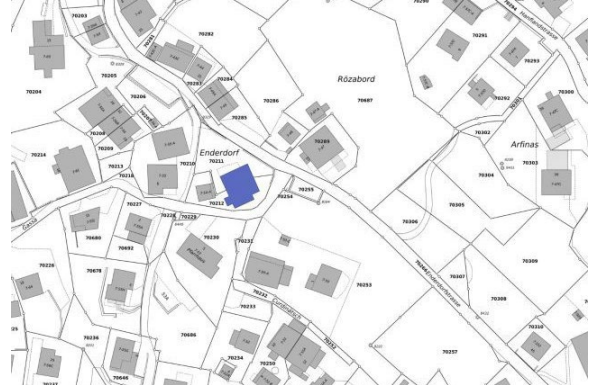
Teilansicht von Südosten

018. Gassa 4, Enderdorfstrasse 30

Doppelwohnhaus



Einzelobjekt



Bautyp: Wohnhaus

Adresse: Gassa 4, Enderdorfstrasse 30

Parz.Nr.: 70211, 70212

Datierung: 1822 (Inschrift)

Schutzstatus:

Inventare: Siedlungsinventar Tschierschen 1999

Bauherrschaft: Hans Engi

Architekt:

Eigentümer: privat

Aktuelle Nutzung: Wohnhaus

Erhebung: Oktober 2025

Literatur und Quellen

Archiv Bauverwaltung Praden Tschierschen, Baueingabe

Pläne und Bildquellen

Würdigung / Schutzbegründung

Das von einem Garten umgebene stattliche Doppelwohnhaus von 1822, das an der Strassenecke gegenüber dem Kulturhaus/Ferienhaus «Aux Losanges» liegt, markiert den südlichen Dorfrand am Ende der Hauptstrasse und bildet damit einen bedeutenden Eckpunkt im Ortsbild. Über einem verputzten massiven Sockelgeschoss erhebt sich ein zweigeschossiger Strickbau mit einem ziegelgedeckten Satteldach. An der zur Hauptstrasse gewandten Giebelfassade fällt nebst der Inschrift und dem Hausspruch unter den Erdgeschossfenstern ein Zierband mit Eselsrückenmotiv auf, welches sich notabene an einer Zierleiste unter einem Obergeschossfenster wiederholt. Während die Fenster in der rechten Haushälfte wohl bauzeitlich sind, wurden diejenigen in der linken Hälfte sichtlich vergrössert. Südseitig existiert ein bretterverschalter Anbau mit dem Hauseingang und einer Terrasse, nordseitig ein Anbau mit Laube; beide Anbauten unter abgeschlepptem Dach. An der Westseite und Nordseite stehen Balkone vor. Die Fenster haben weisse Einfassungen und grüne Holklappläden. Bauliche Veränderungen: 1965 Einbau neuer Fenster in Stube, Nebenstube und Küche; 1981 Umdeckung des Dachs; 1988 Fenstervergrösserung; 1997 An-/Umbau; 1993 Türeinbau und Fenstervergrösserung.



Ansicht von Südwesten



Ansicht von Nordwesten



Ansicht von Norden



Ansicht von Norden

019. Gassa 6

Wohnhaus Nadig



Einzelobjekt



Bautyp: Wohnhaus

Adresse: Gassa 6

Parz.Nr.: 70210

Datierung: 1847 (Inscription)

Schutzstatus:

Inventare: Bautenverzeichnis 1800-1970 2005,
Siedlungsinventar Tschierschen 1999

Bauherrschaft: Joos Nadig und Luzi Nadig

Architekt: Johannes Niggli, Zimmermeister

Eigentümer: privat

Aktuelle Nutzung: Wohnhaus

Erhebung: Oktober 2025

Literatur und Quellen

Archiv Bauverwaltung Praden Tschierschen, Baueingabe; Kunstführer Schweiz 2005, S. 101; Kunstführer GR 2008, S. 91

Pläne und Bildquellen

Archiv Bauverwaltung Praden Tschierschen, Baueingabepläne

Würdigung / Schutzbegründung

Am südlichen Rand des alten Dorfs gelegen, wendet sich der ziegelgedeckte Satteldachbau giebelständig Richtung Tal. Dass es sich um einen der Strickbauten von Zimmermeister Johannes Niggli, erbaut 1847, handelt, beweist die Inschrift: «Mstr. Joh Niggli», «18 Joos Nadig (.) Luzi Nadig 47». Darunter ein religiöser Hausspruch auf weissem Zierband sowie zwei weisse Zierbänder mit Wellenmotiven. Über dem gemauerten und weiss gestrichenen Sockel erheben sich zwei Vollgeschosse und ein Kniestockdachgeschoss. An der südlichen Traufseite, an der sich der Eingang und ein Balkon befinden, wurden ein Anbau mit Laube sowie eine Terrasse vorgebaut. Die Fenster haben weiss gestrichene Einfassungen und Zierbretter sowie rote Klappläden. Das Balkongeländer zeigt ornamental ausgesägte Brüstungsbretter (Scheien). Bauliche Veränderungen: 1962 Umbau; 1965 Ausbau des ersten Obergeschosses zu Wohnküche und Zimmer; 1966 Einbau neuer Fenster; 1976 südseitiger Anbau; 1980 Überdeckung des Garagentors; 1987 Anbau der Werk- und Einstellhalle, 2020 Renovation des Wohnhauses und Anbau der Terrasse.



Ansicht von Westen



Ansicht von Nordosten



Ansicht von Südosten



Teilansicht von Südosten

020. Gassa 18

Ehem. Pension Erika



Einzelobjekt



Bautyp: Gastronomie-/Tourismusbau

Adresse: Gassa 18

Parz.Nr.: 70214

Datierung: 1908

Schutzstatus:

Inventare: Siedlungsinventar Tschierschen 1999

Bauherrschaft: Friedrich (Fritz) Sprecher-Sutter

Architekt:

Eigentümer: privat

Aktuelle Nutzung: Ferienhaus

Erhebung: Oktober 2025

Literatur und Quellen

Archiv Bauverwaltung Praden Tschierschen, Baueingabe; Conzett 2003, S. 89, 142

Pläne und Bildquellen

Archiv Bauverwaltung Praden Tschierschen, Baueingabepläne

Würdigung / Schutzbegründung

Die 1908 von Friedrich (Fritz) Sprecher-Sutter erbaute Pension Erika liegt im südlichen Dorfteil umgeben von Wiesland mitten am Hang, an einer steilen Verbindungsstrasse. Zusammen mit der benachbarten Pension Weisshorn entspricht es der Typologie der Tourismusbauten im beginnenden 20. Jahrhundert, was sich am grösseren und höheren Baukörper, den mehreren Balkonen und den üppigeren Zierelementen manifestiert. Als einer von mehreren Hotel- und Pensionbauten hat das ehemalige Gasthaus damit eine hohe Bedeutung in der Ortsgeschichte und im Ortsbild. Vor dem Haus befand sich die erste Eisbahn von Tschierschen, was den Zusammenhang mit dem aufkommenden Wintersport belegt. An den zweieinhalbgeschossigen Kernbau in Strickbauweise über massivem Sockelbau schliessen verschiedene Vorbauten an: Im Westen zweigeschossig mit dem Haupteingang und darüberliegender Terrasse unter einem Quergiebedach, im Norden eine Auslucht unter Pultdach und im Süden und Osten ein Flachdachanbau im Erd- und Untergeschoss mit reihenweisen grossen Fenstern der Restaurations- und Aufenthaltsräume. Des Weiteren stehen Balkone vor, an der Ostseite unter einem Quergiebedach mit beschnitzten Flugbalken und an der Südseite mit beschnitzten Streben. Die weiss gestrichenen Fenster sind mit verschiedentlich geformten Zierbretter bekrönt und mit braunen Jalousieläden versehen. Das Satteldach ist mit Ziegeln gedeckt, die Dachuntersicht weiss gestrichen. Bauliche Veränderungen: 1930/31 Neueinrichtung mit Zentralheizung; 1966 Verglasen der offenen Veranda auf der Ostseite; 1975 Fassadensanierung sowie Vorbauverbreiterung für den Badeinbau; 2019 Umbau (von Roderick Galantay, Tschierschen)



Ansicht von Nordwesten



Ansicht von Südwesten



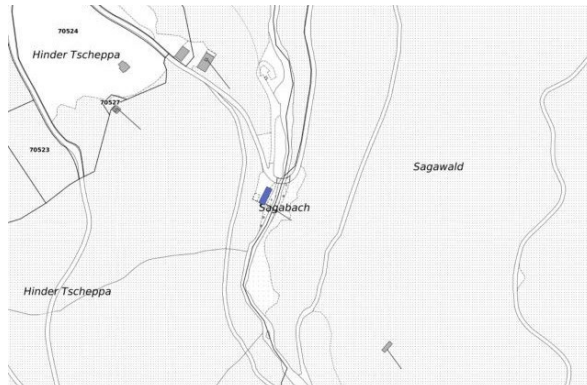
Ansicht von Südosten

021. Moliniserstrasse 16

Sägerei «Alte Säge»



Einzelobjekt



Bautyp: Bürogebäude/Gewerbebau

Adresse: Moliniserstrasse 16

Parz.Nr.: 70556

Datierung: 1920

Schutzstatus:

Inventare: Siedlungsinventar Tschierschen 1999

Bauherrschaft: Gemeinde Tschierschen

Architekt:

Eigentümer: privat

Aktuelle Nutzung: Gewerbegebäude

Erhebung: Oktober 2025

Literatur und Quellen

Stadtarchiv Chur (Schachtel Neubau Mehrzweckhalle), Rechnung Bühler & Schmid, Mechanische Werkstätte, Chur 1921

Pläne und Bildquellen

Würdigung / Schutzbegründung

Nachdem die Dorfsäge in einem schlechten Zustand gewesen war, beschloss die Gemeinde im Jahr 1919, eine neue Säge zu bauen. Es wurden mehrere Standorte erwogen, aber da man offensichtlich nicht auf Elektrizität umstellen wollte, wurde wiederum der alte Standort am Sagenbach im Ruchtobel gewählt. Aus den Gemeindeprotokollen und einer Fotografie lässt sich schliessen, dass die neue Säge im Spätsommer und Herbst 1920 erbaut worden ist. 1935 wurde erstmals ein sogenannter Schlamm- oder Sandkasten aus Lärchenholz hinzugefügt, mit dem Schlamm und Kies mittels einer Schliessfalle abgeleitet werden. Die Säge wurde nie gewerbsmässig, sondern nur für private Zwecke betrieben. Im Winter führten die Benützer das Holz zu den Lagerplätzen bei der Säge und nach der Wahl des nebenamtlichen Sägers wurde es im Frühsommer bei genügend hohem Wasserstand gesägt. Gelegentlich benützten auch Schreiner die Säge. 1989/90 wurde die «Alte Säge» renoviert und steht für Besichtigungen und Demonstrationen zur Verfügung. Wegen des landschaftlichen Reizes am viel begangenen Wanderweg nach Molinis und der gut erhaltenen vorindustriellen Sägeeinrichtungen ist es eine Attraktion.



Ansicht von Norden



Ansicht von Südosten



Ansicht von Süden



Ansicht offener Sägeraum

022. Oberdorfstrasse 25

Wohnhaus Oberdorf



Bautyp: Wohnhaus

Adresse: Oberdorfstrasse 25

Parz.Nr.: 70225

Datierung: 1645 (Inscription)

Schutzstatus:

Inventare: Siedlungsinventar Tschierschen 1999

Literatur und Quellen

Archiv Bauverwaltung Praden Tschierschen, Baueingabe

Pläne und Bildquellen

Archiv Bauverwaltung Praden Tschierschen, Baueingabepläne

Einzelobjekt



Bauherrschaft:

Architekt:

Eigentümer: privat

Aktuelle Nutzung: Ferienhaus

Erhebung: Oktober 2025

Würdigung / Schutzbegründung

Vermutlich im Kern aus dem 17. Jahrhundert stammend und damit eines der ältesten Wohnhäuser in Tschierschen. Allerdings wurde das Haus durch Umbauten verändert. Am oberen Dorfrand und vom Dorfkern weit nach Süden abgerückt, markiert das Haus die Siedlungsausdehnung, die zu Beginn des 20. Jahrhunderts stattfand. An der ansteigenden Gasse tritt das Haus als eingeschossiger Holzbau in Erscheinung, talseitig mit einem Kniestockdachgeschoss in Holz und zwei Geschossen mit weissen Putzwänden – wahrscheinlich wurden die Strickwände im oberen Geschoss nachträglich verputzt. Das zweieinhalbgeschossige Wohnhaus trägt ein ziegelgedecktes Satteldach. An der östlichen Traufseite verläuft eine Laube. Die Einfassungen der relativ kleinformatigen Sprossenfenster sind weiss gestrichen, die Klappläden grün. 1992 Renovation (Inscription). 2019 Dacherneuerung und Einbau von vier Dachfenstern.



Ansicht von Nordwesten



Ansicht von Westen



Ansicht von Norden



Ansicht von Südosten

023. Platz 1

Wohnhaus



Bautyp: Wohnhaus

Adresse: Platz 1

Parz.Nr.: 70088

Datierung: 19. Jh.

Schutzstatus:

Inventare: Siedlungsinventar Tschierschen 1999

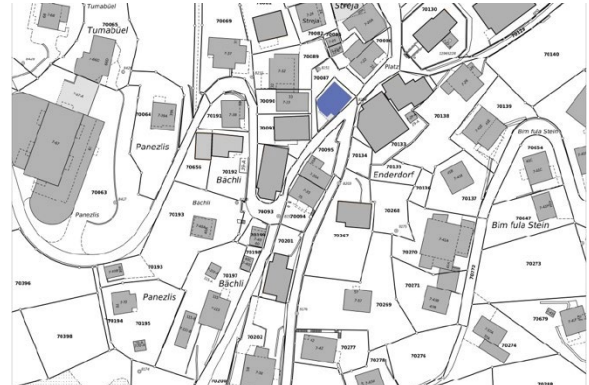
Literatur und Quellen

Archiv Bauverwaltung Praden Tschierschen, Baueingabe

Pläne und Bildquellen

Archiv Bauverwaltung Praden Tschierschen, Baueingabepläne

Einzelobjekt



Bauherrschaft:

Architekt:

Eigentümer: privat

Aktuelle Nutzung: Wohnhaus

Erhebung: Oktober 2025

Würdigung / Schutzbegründung

Mitten im Dorfkern zwischen Hauptstrasse und Dorfplatz gelegen, hat das Wohnhaus Am Platz 1 einen sehr hohen Situationswert und nimmt eine äusserst wichtige Stelle im Ortsbild ein. Über einem massiven, verputzten Sockelgeschoss, das strassenseitig ein Coiffeurgeschäft mit einem kleinen Schaufenster aufnimmt, erhebt sich ein ortstypischer zweigeschossiger Strickbau mit ausgebautem Dachgeschoss. Ebenfalls an der strassenseitigen Giebelfassade ist ein Hausspruch auf weissen Zierbändern aufgebracht. Am mit Ziegeln gedeckten Satteldach steht an der Südwestseite ein Quergiebel vor. Ebenfalls an der Südwestseite wurde ein grosser, zweigeschossiger Vorbau realisiert, der mit einer Dachterrasse endet. An der verbleibenden Südwestfassade des Hauptbaus besteht über dem Erdgeschoss ein Zahnschnittfries. Die Fenster haben weiss gestrichene Einfassungen und naturbelassene Holzklappläden. Bauliche Veränderungen: 1981 Umbau; 1982 Einbau des Quergiebels; 1999 Anbau der Kaminanlage; 2009 Ersatz der Fenster.



Ansicht von Norden



Ansicht von Südwesten



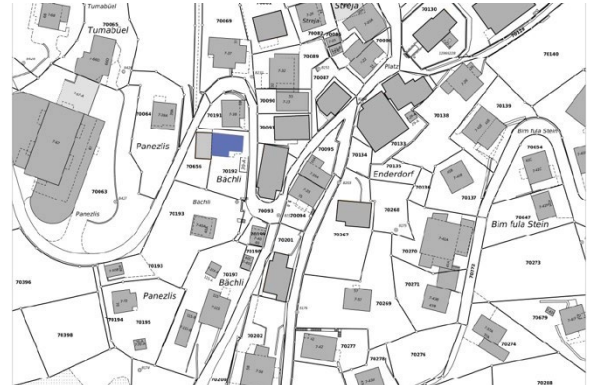
Ansicht von Südosten

024. Tumabüelstrasse 5

Wohnhaus Bächli, «Bächlihus»



Einzelobjekt



Bautyp: Wohnhaus

Adresse: Tumabüelstrasse 5

Parz.Nr.: 70192

Datierung: 1701 (Inscription)

Schutzstatus:

Inventare: ISOS; Siedlungsinventar Tschierschen 1999

Bauherrschaft:

Architekt:

Eigentümer: privat

Aktuelle Nutzung: Wohnhaus

Erhebung: Oktober 2025

Literatur und Quellen

Archiv Bauverwaltung Praden Tschierschen, Baueingabe; Anderegg 2024, S. 12

Pläne und Bildquellen

Archiv Bauverwaltung Praden Tschierschen, Baueingabepläne

Würdigung / Schutzbegründung

Das «Bächlihus» genannte Wohnhaus fügt sich innerhalb einer Haarnadelkurve der zum Hotel Alpina hochführenden Strasse in den steilen Abhang. Es ist eines der ältesten wohl erhaltenen Wohnhäuser in Tschierschen. Bergseitig ist wurde ein ebenfalls giebelständiges Wohnhaus angebaut (Versicherungs-Nr. 7-39B). Über einem massiven, weiss gestrichenen Sockelgeschoss mit einer Tür erheben sich zwei Geschosse in Strickbauweise. Das giebelseitig weit vorstehende Satteldach ist mit Ziegeln gedeckt. Die Fenster haben weiss gestrichene Einfassungen und im unteren Stock grüne Klappläden. An der südlichen Traufseite ist eine hölzerne Laube mit feingliedrigem Holzgeländer (Scheien) vorgebaut. An der Giebelfassade gibt es verschiedene Zahnschnittfriese, eingekerbte Wellenbänder und mehrere Inschriften. Bauliche Veränderungen: 1981 Renovation, 1990/91, 1996 und 1998 Umbauten.



Ansicht von Süden



Ansicht von Südwesten



Ansicht von Nordosten



Ansicht von Nordwesten



Ansicht von Osten

025. Tumabüelstrasse 8

Wohnhaus



Bautyp: Wohnhaus

Adresse: Tumabüelstrasse 8

Parz.Nr.: 70081

Datierung: 1828 (Inschrift)

Schutzstatus:

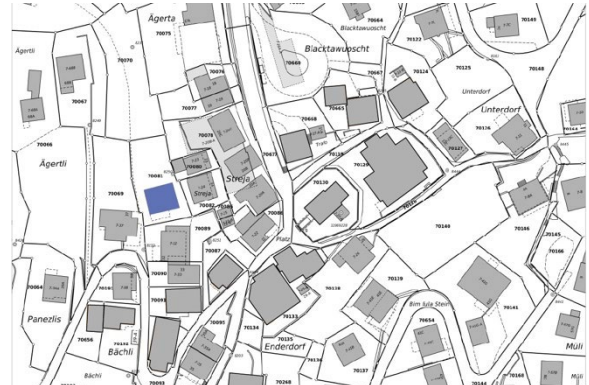
Inventare: Siedlungsinventar Tschierschen 1999

Literatur und Quellen

Archiv Bauverwaltung Praden Tschierschen, Baueingabe

Pläne und Bildquellen

Einzelobjekt



Bauherrschaft:

Architekt:

Eigentümer: privat

Aktuelle Nutzung: Wohnhaus

Erhebung: Oktober 2025

Würdigung / Schutzbegründung

Am nördlichen Ende des Dorfplatzes gelegen, zeigt dieses Wohnhaus einen hohen Situationswert mitten im Ortsbild sowie eine aussergewöhnliche Reaktion auf die steile Hanglage. Talseitig zählt man vier und bergseitig nur ein Geschoss. Lediglich das oberste Stockwerk zeigt die naturbelassenen Kanthölzer des Strickbaus. Der ganze Bereich darunter wurde vorgemauert, verputzt und grau gestrichen, mit farblicher Betonung der Ecklisenen sowie der ebenfalls pfeilerartig ummörtelten Vorstösse (Gwättköpfe). Im Sockelbereich sind wiederum Holzbalkenlagen zu sehen. Bemerkenswert sind ferner die grossflächigen Holzveranden in den obersten zwei Stockwerken an der Südseite, mit ornamental ausgesägten Brettern (Scheien) als Brüstung. Einzelfenster, Zwillingsfenster und Drillingsfenster mit weiss gestrichenen Einfassungen und grün gestrichenen Holzklappläden. Die Fenster im obersten Geschoss unterbrechen einen älteren eingekerbten Hausspruch im Giebelfeld. Das Satteldach ist mit Ziegeln gedeckt. 1976 Anbau des Kamins.



Ansicht von Südwesten



Ansicht von Nordwesten



Ansicht von Norden



Ansicht von Südosten



Giebelfeld mit Inschrift



Holzbalkenlagen im Sockel

026. Tumabüelstrasse 30

Hotel Alpina



Bautyp: Gastronomie-/Tourismusbau

Adresse: Tumabüelstrasse 30

Parz.Nr.: 70063

Datierung: 1897

Schutzstatus:

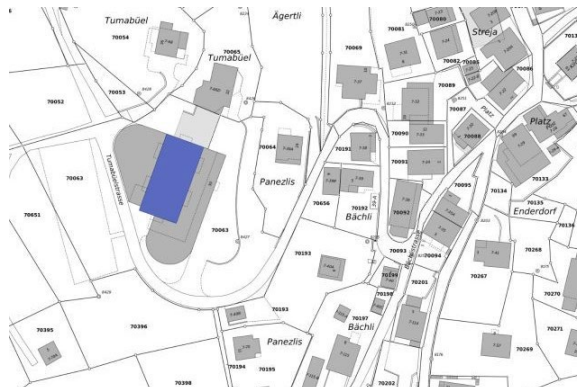
Inventare:

Literatur und Quellen

Conzett 2003, S. 89, 142; www.fanzun.swiss/referenz/the-alpina-mountain-resort-spa-tschierschen

Pläne und Bildquellen

Einzelobjekt



Bauherrschaft: Christian Hold, Arosa

Architekt:

Eigentümer: The Alpina Estate AG, Chur

Aktuelle Nutzung: Restaurant/Hotel

Erhebung: Oktober 2025

Würdigung / Schutzbegründung

Das Hotel Alpina thront über der Ortschaft und bildet eine Art Wahrzeichen für den Tourismusort. Erbaut nach der Fertigstellung der Hauptstrasse 1897 von Christian Hold aus Arosa, wurde es 1913 nach Norden erweitert. Damit hatte der Hotelbau einen wichtigen Anteil am Aufschwung des Fremdenverkehrs von Tschierschen. Das imposante dreigeschossige Bauwerk hat ein Stutzwalmdach mit dortigen Vordächern sowie auf beiden Seiten je zwei Quergiebel, wobei sich unter allen diesen Dachvorbauten laubenartige Balkone stapeln, die dem Schweizer Holzstil entsprechen. Im Erdgeschoss wurde ost- und südseitig ein stark befensterter Anbau für das Restaurant vorgebaut 1944/45 beherbergte der Hotelbau ein Internierten- und Flüchtlingsheim. Im Dezember 1946 kaufte der bisher im Gasthaus Central und Hotel Edelweiss tätige Koch Adam Stocker das Hotel und führte es zusammen mit seiner Frau Barbara Stocker-Hartmann bis 1973. Dann übernahmen es ihr Sohn Andreas Stocker-Vinzens und seine Frau Esther. 1984/85 Weiterausbau. 2000 Konkurs. 2014/15 Sanierung und Erweiterung durch Fanzun AG Architekten, Chur. Dabei blieben die äussere Gesamtform mit Dach und Balkonen erhalten und im Innern einige Ausstattungselemente, so im Restaurant und in der Bar das Wandtäfer und das Cheminée.



Fernansicht von Nordosten



Ansicht von Südwesten



Teilansicht von Südseite



Teilansicht von Balkone Ostseite



Teilansicht laubenartige Balkone



Rekonstruierte Wandverkleidung und
Fensterverdachung

027. Unterdorf 3.1

Stallscheune



Bautyp: Bäuerliches Gebäude

Adresse: Unterdorf 3.1

Parz.Nr.: 70665

Datierung: ca. 18./19. Jh.

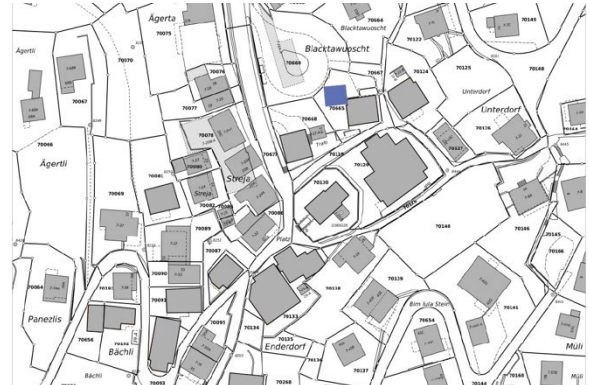
Schutzstatus:

Inventare: Siedlungsinventar Tschierschen 1999

Literatur und Quellen

Pläne und Bildquellen

Einzelobjekt



Bauherrschaft:

Architekt:

Eigentümer: privat

Aktuelle Nutzung: Bauernbetrieb

Erhebung: Oktober 2025

Würdigung / Schutzbegründung

Die Stallscheune beim Postautowendeplatz ist zusammen mit der dicht anschliessenden grösseren Stallscheune im Osten (Versicherungs-Nr. 7-14) Bestandteil der ringartig um die Kirche angeordneten Bebauung und hat damit eine hohe Bedeutung für das Ortsbild. Die zweigeschossige Stallscheune ist ein Strickbau aus Rundhölzern und trägt ein mit Ziegeln gedecktes Satteldach. An der Traufseite im Osten steht ein Vorschub wenig vor. Darunter liegt der Eingang zum Stall. Das bergseitige Tor zum Heuraum ist, da von der Gasse abgerückt, über einen Steg erschlossen.



Ansicht von Nordosten



Ansicht von der Kirche mit Nachbarbau

028. Unterdorf 4

Hotel The Alpina Lodge, ehem. Pension Brüesch

Einzelobjekt



Bautyp: Gastronomie-/Tourismusbau

Adresse: Unterdorf 4

Parz.Nr.: 70129

Datierung: 1894 (Kern), 1911

Schutzstatus:

Inventare: Siedlungsinventar Tschierschen 1999

Bauherrschaft: Christian Brüesch und Peter Brüesch

Architekt:

Eigentümer: privat

Aktuelle Nutzung: Restaurant/Hotel

Erhebung: Oktober 2025

Literatur und Quellen

Archiv Bauverwaltung Praden Tschierschen, Baueingabe; Conzett 2003, S. 88, 97

Pläne und Bildquellen

Archiv Bauverwaltung Praden Tschierschen, Baueingabepläne

Würdigung / Schutzbegründung

Das Hotel The Alpina Lodge gehört zu den ältesten Gasthäusern in Tschierschen. Gleich neben der Kirche am steilen Geländevorsprung gelegen hat der stattliche Bau einen sehr hohen Situationswert und als Bestandteil der Baugruppe im innersten Dorfzentrum eine hohe Bedeutung für das Ortsbild. Über dem gemauerten und weiss gestrichenen Sockelgeschoss erheben sich aus Kantholzstrick talseitig drei und bergseitig zwei Vollgeschosse sowie ein dank Kniestock voll ausgebautes Dachgeschoss unter einem mit Ziegeln gedeckten Satteldach. An den Hauptbaukörper, der sich in zwei Quergiebeltrakte teilt, schliessen an allen vier Seiten im Erdgeschoss Anbauten mit Holzverschalung an: An der Südostseite ein breiter Vorbau mit Fensterband und darüberliegender Dachterrasse, an der Nordostseite mit aufgereihten Panoramafenstern und an der Nordwestseite mit dem Haupteingang. Fenster, Einfassungen, Leibungen und Klappläden bestehen aus naturbelassenem Holz. Die allseitig angebrachten Holzbalkone zeigen verschieden verzierte Geländerkonstruktionen meist mit gekreuzten Brettern. 1894 als Bauernhaus mit der Pension «Bhüet di Gott» erbaut, entstand 1911 durch Um- und Erweiterung die Pension Brüesch. 1989 erfolgte die Umbenennung in Hotel Gürgaletsch. Zahlreiche Umbauten: 1953 neue Veranda; 1966 Umbau und Terrassenanbau; 1979 Ersatz der Fenster; 1986 Renovation; 1989 Umbau; 2013 Renovation.



Ansicht von Südwesten



Teilansicht der Südwestfassade zur Kirche hin



Ansicht von Süden



Ansicht von Osten



Ansicht von Nordosten



Fernansicht von Südosten



Fernansicht von Nordosten

029. Unterdorf 5.1

Stallscheune



Bautyp: Bäuerliches Gebäude

Adresse: Unterdorf 5.1

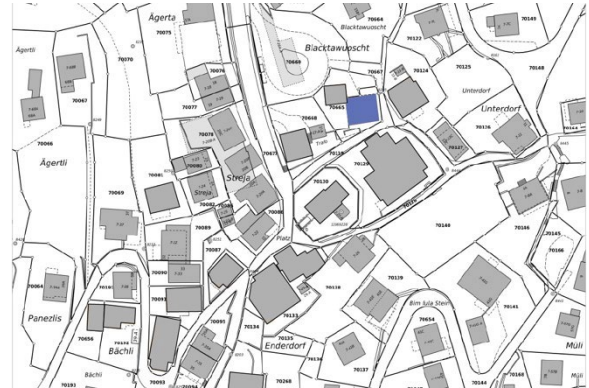
Parz.Nr.: 70666

Datierung: ca. 18./19. Jh.

Schutzstatus:

Inventare: Siedlungsinventar Tschierschen 1999

Einzelobjekt



Bauherrschaft:

Architekt:

Eigentümer: privat

Aktuelle Nutzung: Bauernbetrieb

Erhebung: Oktober 2025

Literatur und Quellen

Pläne und Bildquellen

Würdigung / Schutzbegründung

Die Stallscheune beim Postautowendeplatz ist zusammen mit der dicht anschliessenden kleineren Stallscheune im Westen (Versicherungs-Nr. 7-15) Bestandteil der ringartig um die Kirche angeordneten Bebauung und hat damit eine hohe Bedeutung für das Ortsbild. Die zweigeschossige Stallscheune ist ein Strickbau aus Rundhölzern und trägt ein mit Ziegeln gedecktes Satteldach. Der weit vorkragende nordseitige Vorschub ist auf vier Rundstützen aus Holz abgestützt. Unter dem Vorschub sind die dicht gefügten Rundhölzer vor dem Stall behauen. Talseitig liegen zwei Eingänge in den Stall und bergseitig zwei Tore zum Heuraum.



Ansicht vom Wendeplatz im Norden



Ansicht von Südosten



Ansicht von der Kirche mit Nachbarbau



Tore an der Gassenfront

030. Unterdorf 9

Wohnhaus



Bautyp: Wohnhaus

Adresse: Unterdorf 9

Parz.Nr.: 70124

Datierung: 1855 (Inschrift)

Schutzstatus:

Inventare: ISOS; Siedlungsinventar Tschierschen 1999

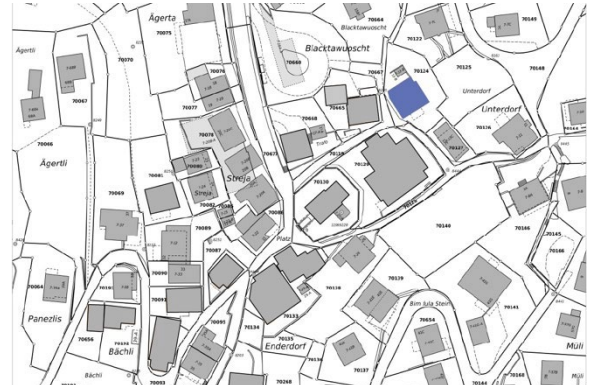
Literatur und Quellen

Archiv Bauverwaltung Praden Tschierschen, Baueingabe

Pläne und Bildquellen

Archiv Bauverwaltung Praden Tschierschen, Baueingabepläne

Einzelobjekt



Bauherrschaft: Georg Sprecher-Simeon und Zacharias Sprecher

Architekt: Johannes Niggli, Zimmermeister

Eigentümer: privat

Aktuelle Nutzung: Bauernbetrieb

Erhebung: Oktober 2025

Würdigung / Schutzbegründung

Vor der Geländekante des Dorfkerns gelegen, zählt das ziegelgedeckte Satteldachhaus an der Eingangsseite im Südwesten eineinhalb Geschosse und auf der Talseite dreieinhalb Geschosse. Es liegt giebelständig am Ende und in der Flucht der Gasse Unterdorf. Damit hat das freistehende Wohnhaus einen hohen Situationswert und eine bedeutende Rolle im Ortsbild. Der Strickbau mit zwei Hauptgeschossen und einem Dachgeschoss dank hohem Kniestock und einem gemauerten und hell verputzten Sockelgeschoss hat beidseits Vorbauten: eine grossflächige, dreigeschossige Laube auf Südostseite und ein Anbau über einer Betonstützmauer mit darüberliegender Terrasse an der Nordwestseite. Die Flügelfenster wurden mit aussen aufgesetzten Ziersprossen erneuert. Fenster, Einfassungen, Leibungen und Klappläden bestehen aus naturbelassenem Holz. Auf den Kanthölzern über dem Eingang steht ein Hausspruch und im darüberliegenden Giebfeld die Inschrift mit der Angabe von Baumeister, Bauherr und Baujahr auf einem weissen Zierband. Es handelt sich um einen typischen Bau des ortsbekannten Zimmermanns Johannes Niggli.



Ansicht von Nordwesten



Gassenfront von Südwesten



Ansicht von Süden